

Material für Schule und Bildungsarbeit zur Renovabis-Pfingstaktion 2023



Übersicht

Einleitung

Modul 1: Was ist Migration eigentlich?

- Migrantinnen und Migranten aus dem Osten Europas im Alltag begegnen
- Migration in der Bibel

Modul 2: Diskussion und Reflexion zum Thema Arbeitsmigration

Modul 3: Mitte der Gesellschaft – Ein Rollenspiel für den Unterricht

Weitere Materialien:

- Reportagen und Porträts
- Links und weitere Informationen



Einleitung

Menschen, die ihr Heimatland verlassen, tun dies häufig aufgrund von Perspektivlosigkeit und in der Hoffnung auf ein besseres Leben im Ausland. In der Folge fehlen sie in ihrem eigenen Land – nicht nur als Arbeitskräfte, sondern auch als Mütter und Väter, als Unterstützung für die eigenen Eltern, als Freunde, als Sportpartner, als Akteure der Zivilgesellschaft...

Auf der anderen Seite ist schon lange klar, dass in Deutschland ohne Arbeitskräfte aus Mittel-, Ost-, und Südosteuropa zentrale Bereiche der öffentlichen Versorgung zusammenbrechen würden. Fachleute gehen derzeit davon aus, dass pro Jahr weitere 400.000 Menschen aus dem Ausland gebraucht werden, um die Lücken auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu füllen. Doch die Arbeitsbedingungen für diese Menschen sind häufig alles andere als fair. Darum hat Renovabis 2022 den „Münchener Appell“ verabschiedet, der in sieben zentralen Forderungen auf Veränderungen drängt.

Die vorliegenden Materialien für Schule (ab Jahrgangsstufe 9) und Bildungsarbeit wollen sensibilisieren für die Problematik der Arbeitsmigration – so, wie es das Leitwort der diesjährigen Renovabis-Pfingstaktion treffend auf den Punkt bringt: „Sie fehlen. Immer. Irgendwo“. Die jungen Menschen sollen erkennen, dass es für die mit Arbeitsmigration zusammenhängenden Fragen keine einfache, schnelle Lösung gibt – weder in den Herkunftsländern noch in den aufnehmenden Ländern. Und: Die Jugendlichen sollen lernen, Empathie zu empfinden. Empathie für die Bedürfnisse, Sorgen und Nöte von Menschen, die ihr Land verlassen haben, um in Deutschland zu arbeiten. Empathie aber auch für die Frauen und Männer, die in der Heimat bleiben wollen und die Hilfe brauchen, um dieses Ziel verwirklichen zu können. Darüber hinaus geht es darum, eigene Betroffenheit im Kontext von Migration und Integration wahrzunehmen und sich Stereotype, positiver und negativer Vorurteile bewusst zu werden. Anhand der Länderbeispiele kann außerdem Wissen über Mittel-, Ost- und Südosteuropa erworben oder erweitert werden.

Passend zu diesen Arbeitsmaterialien finden Sie auf der Seite www.renovabis.de/schule **Reportagen**, die das Thema Arbeitsmigration von zwei Seiten beleuchten: Das Beispiel aus der Republik Moldau beschreibt eindrucksvoll, warum Menschen sich gezwungen sehen, ihre Heimat zu verlassen. Die Texte aus dem Westbalkan legen einen Schwerpunkt auf den Aspekt des Bleibens und die Voraussetzungen, die nötig sind, um den Menschen diese Entscheidung zu erleichtern. Dazu kommen **Einzelporträts** von Personen, die die Entscheidung „Bleiben oder Gehen?“ treffen mussten oder wollten sowie **Video-Clips** aus Bosnien und Herzegowina, die beispielhaft zeigen, wie Dank der Fördertätigkeit von Renovabis seit nunmehr 30 Jahren in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas Menschen unterstützt und begleitet werden können.

Die praktischen Arbeitsanregungen und Anleitungen zu „**Übungen**“ können dazu beitragen, das Thema lebendig zu vermitteln und zu vertiefen.



Modul 1: Was ist *Migration* eigentlich?

Hintergrundinformationen für Unterrichtende

Lateinisch migrare = (aus)wandern, aus- oder wegziehen, übersiedeln

Das Wort „Migration“ ist in aller Munde, täglich werden wir mit diesem Thema im Alltag und in den Medien konfrontiert. Aber was bedeutet es eigentlich und welche verschiedenen Formen des Phänomens gibt es?

„Migration betrifft alle Menschen: diejenigen, die sich freiwillig auf den Weg machen oder unter Zwang ihr Zuhause verlassen müssen, ebenso wie diejenigen, die die Erfahrung eines Lebens in der Fremde selbst nie gemacht haben. [...] In der Familiengeschichte von Menschen, die scheinbar schon immer ‚sesshaft‘ waren, finden sich oft verästelte Migrationsbiographien. Migration ist gewissermaßen eine ‚Bewegungskonstante‘ in der Geschichte der Menschheit. [...]

Deutschland ist ein kulturell vielfältiges Einwanderungsland. Die Mobilität von Menschen innerhalb der Europäischen Union wird mittlerweile fast als selbstverständlich betrachtet. Neben der Erfahrung, dass Migration und Interkulturalität zur Normalität geworden sind, gibt es jedoch auch Tendenzen der Polarisierung und der Ausgrenzung. Menschen werden wegen ihrer Herkunft oder ihrer Religion diskriminiert und abgewertet. [...]

Migration ist kein abstraktes und kein eindimensionales Phänomen. Es geht um konkrete Menschen mit ihren Anliegen und Hoffnungen, um komplexe internationale Zusammenhänge, oft auch um schwierige Abwägungen. Und es geht um Fragen, die zutiefst mit unserem christlichen Glauben verbunden sind.“

Aus: Migration menschenwürdig gestalten. Gemeinsames Wort der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland (= Gemeinsame Texte Nr. 27), 2021, S. 9f.

https://www.dbk-shop.de/de/publikationen/gemeinsame-texte/migration-menschenwuerdig-gestalten.html?dl_media=34615

Eine allgemein anerkannte genaue Definition, was Migration ist, gibt es nicht. Wesentliche Bestimmungsfaktoren sind die räumliche und zeitliche Komponente: Bei Migration handelt es sich um die räumliche Bewegung von Personen, die mit dem Überschreiten einer administrativen Grenze und einer längerfristigen Verlegung des üblichen Aufenthaltsorts (im Sinne von Lebensmittelpunkt) einhergeht. Die Grenzüberschreitung kann innerhalb eines Landes erfolgen (Binnenmigration) oder zwischen Nationalstaaten (internationale Migration).



Die Vereinten Nationen (Hauptabteilung Wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten – UN DESA) haben im Jahr 1998 internationale Migrantinnen und Migranten definiert als Personen, die ihr regelmäßiges Aufenthaltsland verändern. Von „Langzeit-Migration“ bzw. entsprechend im Englischen „long-term migrants“ wird in den Empfehlungen für Statistiken über internationale Migration der Vereinten Nationen¹ gesprochen, wenn der Aufenthalt am Zielort mindestens ein Jahr (zwölf Monate) beträgt; eine Aufenthaltsdauer von mindestens drei aber weniger als zwölf Monaten wird als „Kurzzeit-Migration“ oder auch „temporäre Migration“ bezeichnet. Im englischen Original lautet der Begriff für die betreffenden Personen „short-term migrants“. Ausdrücklich ausgeschlossen wurden bei dieser Definition vorübergehende Auslandsaufenthalte zum Zweck von Erholung und Urlaub (Tourismus), des Besuchs bei Freunden und Verwandten, Dienstreisen, medizinischer Behandlung oder religiöse Pilgerfahrten.

Man kann über solche Begriffsbestimmungen hinaus noch viele weitere Kategorisierungen, z. B. nach den Gründen für die Migration, dem Grad der Freiwilligkeit oder der Richtung und Häufigkeit (linear, zirkulär, einmalig, mehrmalig, pendelnd) vornehmen. In der Realität von Migrationen sind aber klare Einteilungen kaum möglich. Eher wird sich die Zuordnung eines Migrationsgeschehens zu unterschiedlichen Kategorien überlappen und kann sich mit der Zeit auch verändern.

Ein gut verständliches Glossar zu Begriffen im Themenfeld „Migration, Integration, Flucht und Asyl“ bietet z. B. die Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/kurzknapp/lexika/glossar-migration-integration/>.

Ein ausführliches Glossar der Internationalen Organisation für Migration (IOM) ist zu finden unter: <https://www.iom.int/key-migration-terms> (Englisch, Spanisch und Französisch).

Hintergrundinformationen und Begrifflichkeiten zur Verbindung zwischen Umweltproblemen (Klimawandel), Corona-Pandemie und Migration sind im Online-Dossier der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg zusammengestellt: <https://www.lpb-bw.de/klima-flucht>.

Hinweise zum sprachsensiblen Umgang mit den Begriffen finden sich beispielsweise auf dem Deutschen Schulportal: <https://deutsches-schulportal.de/schule-im-umfeld/robert-bosch-stiftung-sprachsensibilitaet-flucht-vertreibung-migration-wo-liegen-die-unterschiede/>.

¹ Vgl. United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Recommendations on Statistics of International Migration. Revision 1, New York 1998: http://unstats.un.org/unsd/publication/SeriesM/seriesm_58rev1e.pdf. Die Statistische Kommission der Vereinten Nation hat in ihrer 52. Sitzung im März 2021 den überarbeiteten konzeptionellen Rahmen mit Begriffen und Definitionen im Zusammenhang mit internationaler Migration und Mobilität als Kernelemente für die anstehende grundlegende Überarbeitung der Empfehlungen von 1998 befürwortet. Siehe: <https://unstats.un.org/unsd/demographic-social/migration-expert-group/task-forces/TF2-ConceptualFramework-Final.pdf>.



Als **Arbeitsmigration**, um die es bei der Renovabis-Pfingstaktion 2023 geht, wird die Migration zum Zweck der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit am Zielort bezeichnet². Arbeitsmigrantinnen und -migranten erhoffen sich dadurch eine Erhöhung ihrer Handlungsmacht und eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Teilhabechancen (<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270335/arbeitsmigration/>).

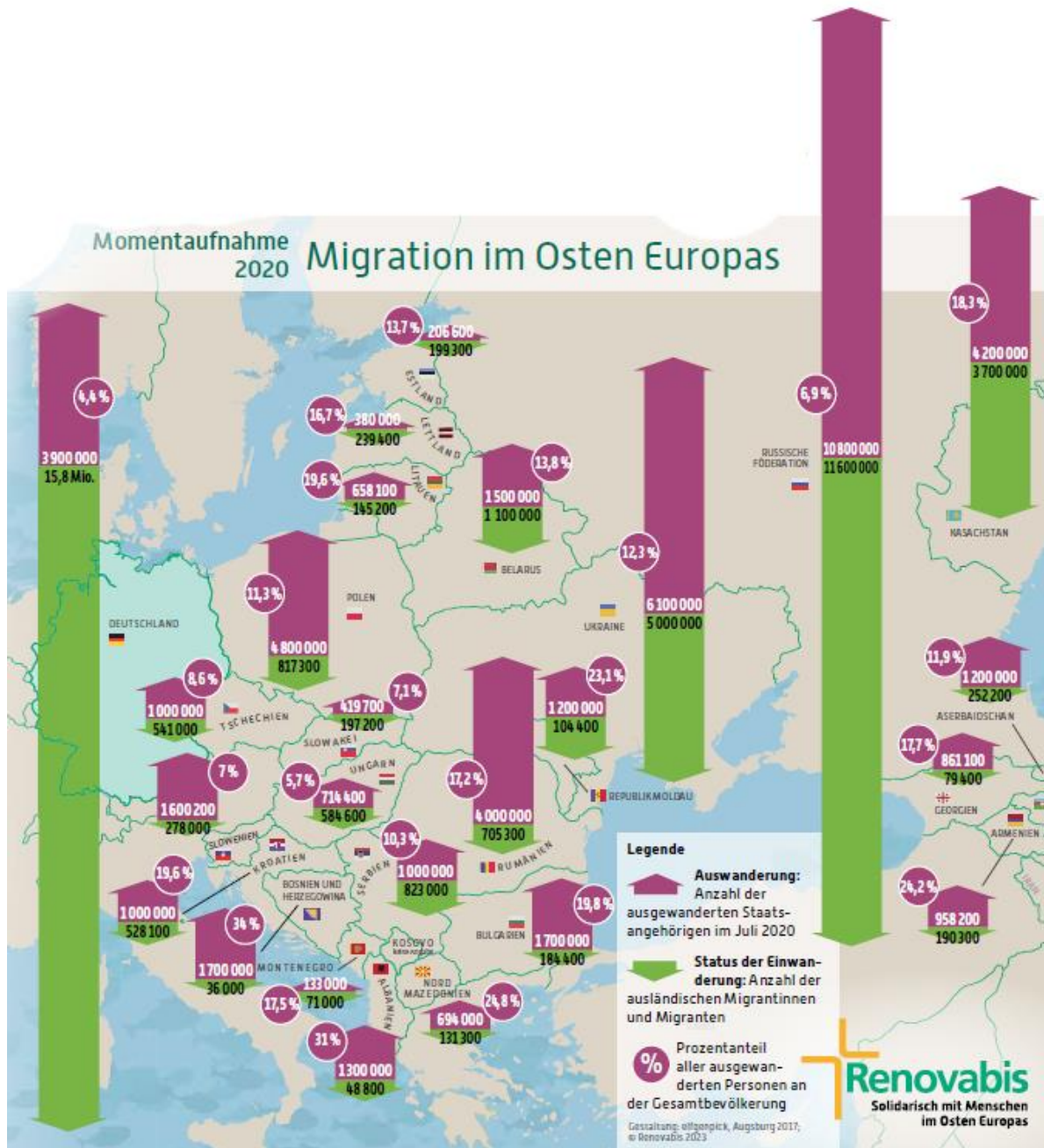
Grundsätzlich gibt es viele Motive, warum Menschen ihre Heimat verlassen. Bei den Gründen unterscheidet man zwischen **Push- und Pull-Faktoren**. Push-Faktoren sind Umstände, die im Herkunftsland ihre Ursache haben und Migrationsdruck entstehen lassen. Pull-Faktoren sind Gesichtspunkte, die eine sogenannte Sogwirkung auf Menschen ausüben und sich auf Bedingungen des Aufnahmelandes bzw. -ortes beziehen.

Auswanderung und Einwanderung in Mittel- und Osteuropa

In Deutschland leben wir im Bewusstsein, eine Einwanderungs-Gesellschaft zu sein.³ Anders sieht die Situation in den Ländern im Osten Europas aus. Sehr viele Menschen wandern von dort aus und ziehen vor allem in die Länder Nord-, West- und Südeuropas – teils dauerhaft, teils nur für einige Jahre. Arbeitsmigrantinnen und -migranten leben oft im ständigen Wechsel zwischen dem Land ihrer Herkunft und dem Land, in dem sie arbeiten. Alle Zahlen des Schaubilds beziehen sich auf das Jahr 2020 – in dem die Corona-Pandemie begonnen hat, die Migrationsbewegungen zu beeinflussen. Die hohe Zahl an Geflüchteten aufgrund des Kriegs gegen die Ukraine ist hier nicht erfasst.

² Es gibt keine international anerkannte statistische Definition von Arbeitsmigration. Die Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) lautet: „... alle internationalen Migranten, die derzeit beschäftigt oder arbeitslos sind und in ihrem derzeitigen Aufenthaltsland eine Beschäftigung suchen.“ (ILO, 2015). Während sich Daten zum Bestand internationaler Migrantinnen und Migranten in der Regel auf das Geburtsland beziehen, richtet sich die Definition von Arbeitsmigrantinnen und Migranten schwerpunktmäßig nach der Staatsangehörigkeit einer Person.

³ Einen Überblick über die Entwicklung der Zu- und Abwanderung in Deutschland bietet der Migrationsbericht der Bundesregierung. Er wird jährlich durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erstellt. Siehe: <https://www.bamf.de/SharedDocs/ProjekteReportagen/DE/Forschung/Migration/migrationsbericht.html>.



Quelle: <https://unstats.un.org/UNSDWebsite/statcom/54>.

Die Zahlen wurden von den Vereinten Nationen (UN DESA) in allen Ländern zur Jahresmitte 2020 erhoben.

Das Migrationsdatenportal (<https://www.migrationdataportal.org/>) bietet darüber hinaus eine Fülle an statistischen Daten und Informationen.



Migrantinnen und Migranten aus dem Osten Europas im Alltag begegnen

Arbeitsanregungen

Bilder für eine Collage sammeln, betrachten, darüber sprechen

Es werden Bilder zu Lebenssituationen von Migrantinnen und Migranten aus Zeitungen, Illustrierten, dem Renovabis-Aktionsheft oder dem Internet gesammelt: vor und nach dem Weggang aus der Heimat, Beispiele, wo diese Menschen bei uns in Deutschland arbeiten, wie ihre Familien, Eltern und Kinder leben etc.

Impulsfragen:

- Was ist auf diesen Bildern zu sehen?
- Wie wirken die Bilder auf euch?
- Welchen Eindruck gewinnen wir von den Lebenswelten dieser Menschen?
- Inwiefern unterscheiden sich diese Lebenswelten und Wirklichkeiten von unseren eigenen?
- Wo könnten wir diesen Menschen begegnen?

Beispiele sammeln und ins Gespräch miteinander kommen

Am Vorwissen und eigenen Erfahrungen anknüpfend werden Beispiele von Migrationsgeschichten gesammelt und dienen als Gesprächseinstieg.

Impulsfragen:

- Wieso migrieren Menschen?
- Wie verändert Migration einen Menschen?
- Wie gehen wir mit den Auswirkungen von Migration um?

Orientierung mit der Landkarte

Die Schülerinnen und Schüler zeigen (z. B. in Verbindung mit den von Renovabis angebotenen Reportagen und Video-Clips) Herkunftsländer von Migrantinnen und Migranten auf der Karte z. B. Ukraine, Bosnien und Herzegowina, Rumänien, Republik Moldau.

In einem weiteren Schritt kann dann in Einzel- oder Gemeinschaftsarbeit die ***Musterabelle*** auf S. 8 ausgefüllt werden.



Ursachen der Migration (Push- und Pull-Faktoren) - Mustertabelle

Auslöser	Beispielländer
1. Krieg Beweggründe: Sicherheit, mangelnde Versorgung, Zerstörung, Angst vor Militärdienst	Ukraine, Syrien, Palästina, Kontinent Afrika (...)
2. Naturkatastrophen und Umweltveränderungen Beweggründe: Überlebenswille, Erdbeben, Flutkatastrophen, Dürre, Folgen des Klimawandels	weltweit verbreitet
3. Wirtschaftliche Gründe / Faktoren Beweggründe: Hoffnungslosigkeit, materielle Not, Arbeitslosigkeit, Korruption	Rumänien, Albanien, Bulgarien, Russische Föderation, Republik Moldau, Kosovo, Mexiko und Mittelamerika
4. Politische und religiöse Gründe / Faktoren Beweggründe: Verfolgung, Unterdrückung, Verletzung der Menschenrechte, Korruption	Belarus, Kosovo, Ukraine, Palästina, Syrien, Irak, Iran, Georgien, Nigeria, (...)
5. soziale Gründe / Faktoren Beweggründe: Verbesserung der eigenen sozialen Situation, Familienzusammenführung	weltweit verbreitet
6. individuelle Gründe / Faktoren Beweggründe: Bildung, Neugier, Abenteuerlust	weltweit verbreitet

Arbeitsauftrag

Die Schülerinnen und Schüler sammeln Beispiele für Beweggründe, die Menschen dazu veranlassen, ihre Heimatländer zu verlassen, und tragen diese in die Tabelle ein. Im Anschluss kann entweder in Einzel-/Partnerarbeit die Spalte der Beispielländer ausgefüllt werden oder diese Spalte wird gemeinsam im Plenum erarbeitet.



Migration in der Bibel

Migration ist so alt wie die Menschheit. Daher bietet hier die Bibel ein großes Reservoir an Beispielen von Migration, menschlichen Schicksalen und wertvollen Impulsen. Es mag erstaunen, es ist aber faszinierend zu erkennen, dass diese Beispiele den oben aufgeführten Mustern folgen.

Die Schülerinnen und Schüler lesen die folgenden Bibelstellen (oder eine Auswahl davon). Im Anschluss füllen sie die Tabelle nach dem Musterbeispiel (s. u.) aus.

Gen 12-25 [Abraham] (Abschnitte: Gen 12,1-10; 13,1-18)

Gen 37-50 [Josef und seinen Brüder] (Abschnitte: Gen 37,1-36; 46,1-47,12)

Weitere mögliche Bibelstellen: Ex 2; Rut 1,1-6; Mt 25,31-40; Lk 10,25-37; Hebr 13,1-3

Bibelstelle	Form der Migration	Push-/Pull-Faktoren	Welche Antwort gibt die Bibel?
Mt 2,13-15	politisch begründete Migration	<p>Pushfaktor: Angst vor Verfolgung – der Engel des Herrn teilt Josef im Traum mit, dass er vor Herodes mit seiner Familie nach Ägypten fliehen soll, weil dieser das Kind Jesus töten will.</p> <p>Pullfaktor: Im Heimatland herrscht wieder Friede – Gott wird seinen Sohn aus Ägypten rufen.</p>	<p>Gott sorgt für den Menschen in Not.</p> <p>Vertrauen auf Gott weist den Weg.</p>



Modul 2: Diskussion und Reflexion zum Thema Arbeitsmigration

Übung: Auswandern – Ja oder Nein?

Thema:

Persönliche Motive einer Auswanderung

Lernziel:

Den eigenen Standpunkt zu Migration ermitteln: Migration – eine realistische Option für das derzeitige eigene Leben?

Zeit:

20 bis 40 Minuten, je nach Dauer der Auswertung

Aufgabe:

„Soll ich ins Ausland gehen?“ Diese Frage stellt sich vielen Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, darunter auch vielen jungen Erwachsenen. Überlege Dir, was für Dich persönlich Gründe wären, die für oder gegen eine Auswanderung sprechen:

- Was würdest Du dadurch gewinnen, worauf müsstest Du verzichten?
- Welche Aspekte könnten letztendlich den Ausschlag für Deine Entscheidung geben?

Soll ich ins Ausland gehen?

<i>Was würde ich gewinnen?</i>	<i>Was würde ich verlieren?</i>
+ Ich lerne eine neue Kultur und Mentalität kennen.	- den Kontakt mit Freunden und Verwandten
+ Ich verbessere meine Berufschancen.	- meinen bisherigen Alltag: wo ich einkaufe, ausgehe, meine Ärzte ...
+	-
+	-
+	-



Auswertung und Reflexion

Mögliche Fragen für das Gespräch:

- Was müsste sich in Deinem Leben ändern, damit Du zu einem anderen Entschluss gelangst?
- Was glaubst Du: Wie würden die Menschen, die Dir nahestehen, auf Deinen Entschluss reagieren? Könnten Dich ihre Reaktionen beeinflussen und Deine Meinung ändern?

Didaktische Hinweise:

- Auswanderung beruht auf einer Entscheidung, die Menschen in letzter Konsequenz persönlich treffen (müssen) und bei der sie oft einer Kosten-Nutzen-Rechnung folgen. Die Frage nach der Emigration stellt sich den Menschen sehr unmittelbar, denn sie betrifft das Leben in seiner Gänze, nicht nur einen Teilbereich des Alltags.
- Sie können die Fragen so offen diskutieren, wie oben formuliert: Die Schülerinnen und Schüler sollen aus ihrer aktuellen, unmittelbaren Lebenssituation heraus argumentieren. Oder Sie geben eine andere konkrete Lebenssituation vor, aus der heraus sie Argumente für und gegen eine Auswanderung finden sollen.
- Die obige Aufgabe greift vor allem die persönlichen Motive einer Migration heraus. Es ist eher unwahrscheinlich, dass die Jugendlichen wirtschaftliche oder politische Gründe anführen. Beachten Sie allerdings: Wenn Jugendliche mit eigener Migrationserfahrung in Ihrer Klasse oder Gruppe sind, könnten diese Dimensionen auch zur Sprache kommen. In dem Fall könnten Sie die obige Aufgabe für diese Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Indikativ formulieren: Was hast Du durch Migration gewonnen, was verloren?



Arbeitsauftrag für die Schülerinnen und Schüler: Lies Dir die Reportagen und Porträts durch und sieh' Dir die beiden Video-Clips aus Bosnien und Herzegowina an.

Diskussion und Reflexion: Folgende Fragen können Sie nach der Lektüre der Reportagen und Portraits bzw. der Videos mit den Jugendlichen besprechen.

1. Viele Menschen in Deutschland kennen das Sprichwort: „Arbeit ist das halbe Leben.“ Würdest Du das Sprichwort ebenfalls verwenden? In welcher Situation? Beschreibe die Situation möglichst genau und erläutere, warum dieser Satz hier passt. Begründe aber auch, warum Du das Sprichwort nicht verwenden würdest. Fallen Dir noch andere Redewendungen ein, die Bezug zum Themenfeld Arbeit haben? Was sagen sie über die Bedeutung von Arbeit aus?

Ideen:

- **Ohne Fleiß kein Preis.**
- **Arbeit ist das Salz des Lebens.**
- **Wo gehobelt wird, fallen Späne.**
- **Das ist eine Sisyphusarbeit.**
- **Das ist eine Sklavenarbeit.**
- **Für Gotteslohn arbeiten.**
- **Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.**
- **Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.**
- **Ora et labora.**
- **Work-Life-Balance**

2. Was bedeutet es für Dich persönlich, später einen Beruf und Arbeit zu haben? Welche Bedürfnisse und Wünsche soll deine künftige Arbeit erfüllen? Was darf Deine Arbeit/Dein Arbeitgeber auf keinen Fall von Dir fordern?
3. Kannst Du Dir vorstellen, welche Auswirkungen Arbeitsmigration auf die Männer und Frauen hat, die ihr Land verlassen? Lies dazu als Anregung die beiden Porträts aus der Republik Moldau (von Pater Marcin Januś SCJ sowie von Alisa und Radoslaw). Erstelle anschließend eine Mindmap mit allen Veränderungen im Leben der Arbeitsmigrantinnen und -migranten, die Dir einfallen.



4. Was bedeutet die Entscheidung, im Ausland seinen Lebensunterhalt zu verdienen, für Familienmitglieder, die nicht mitgehen und im Heimatland zurückbleiben? Überlege, wie es für Dich wäre, wenn Deine Mutter oder Dein Vater oder gar beide im Ausland arbeiten würden.
5. Pater Marcin Janús SCJ sagt „Das Band zwischen Kindern und Vätern kann sich lösen“. Wie stehst Du zu dieser Aussage – stimmst Du ihr zu? Kannst Du Dir vorstellen, dass man auch per Social Media engen Kontakt halten kann? Welche Rolle spielen Dauer und Häufigkeit von Trennungen?
6. Denke in einem weiteren Schritt nicht nur an die Familie, beziehe auch Freunde, Sport-Vereine, Kirchengemeinden, politische Parteien, Freiwilligenarbeit in Deine Überlegungen mit ein. Welche Folgen fallen Dir ein, die das gesamte Herkunftsland betreffen, vor allem, wenn sehr viele Menschen weggehen? Macht es einen Unterschied, in welchem Alter die Arbeitskräfte ihre Heimat verlassen?
7. Der junge Schweißer Gjovalin Delia begründet seine Entscheidung, im Land zu bleiben, unter anderem mit dem Satz: „Dort ([im Ausland]) haben sie alles. Aber sie haben kein Leben“. Was hältst Du von dieser Aussage?
8. Sieh’ Dir die beiden Filme an: Warum haben sich Marija Trubajić und Ognjen Vokić entschieden, ihr Heimatland nicht zu verlassen? Welche Hilfe haben sie bekommen? Wären sie Deiner Ansicht nach auch geblieben, wenn es diese Hilfe nicht gegeben hätte? Welche weiteren Argumente nennen Gjovalin Delia und Antonija Mikolić für ihr Bleiben – neben der Unterstützung durch das Projekt „YourJob“?
9. Lies Dir den „Münchner Appell“ durch, den das Osteuropa-Hilfswerk Renovabis verfasst hat. Auf welche Probleme nimmt der Appell Bezug? Erarbeite eine eigene To-Do-Liste, was in Deutschland für die ausländischen Arbeitskräfte getan werden muss, und überlege, was auch Du selbst tun kannst.
10. Was würde es für Deutschland bedeuten, wenn keine oder nur noch wenige Arbeitskräfte aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa zu uns kommen wollen und sie in ihrem eigenen Land bleiben würden?



Modul 3: Mitte der Gesellschaft

Übung

Wie lebt es sich als Migrantin oder Migrant bzw. als deren Kind an einem neuem Ort? Was ist plötzlich möglich, was unmöglich?

Der Handlungsspielraum scheint nicht für alle Menschen in einer Gesellschaft gleich groß zu sein. Welche Rolle können dabei die nationale Herkunft oder andere Fremdzuschreibungen spielen?

Themen:

- Lebenssituation von Migrierenden und Menschen mit Migrationshintergrund
- unterschiedliche Ausgangsbedingungen für Migrierende / soziale Ungleichheit
- unterschiedliche Wahrnehmung einzelner Gruppen von Migrierenden
- Problematik der Integration

Lernziele

- Bewusstsein für die Probleme (bestimmter) Gruppen von Migrierenden in Deutschland
- Empathie für Menschen, die nicht zur Mehrheitsgesellschaft gehören

Teilnehmerzahl

- Geeignet für eine Gruppe von 8 bis 18 Teilnehmenden

Zeit

- 45 bis 60 Minuten

Material und Rahmen

- Ausdruck der Rollenkarten (siehe Ende der Übung)
- Offener Raum mit der Möglichkeit, sich in einem Kreis aufzustellen
- eventuell ein Körbchen oder ein anderes Gefäß, aus dem Rollenkarten gezogen werden können

Vorbereitung

- Lesen Sie die Übung durch. Passen Sie die Liste der „Situationen und Ereignisse“ unter Umständen für Ihre Zwecke an, ggf. auch die Rollenkarten.
- Fertigen Sie genügend Rollenkarten an und falten Sie die Karten zusammen.
- Fertigen Sie eine Karte an, auf der „Mitte der Gesellschaft“ steht.



Anleitung

Schaffen Sie eine entspannte Atmosphäre. Teilen Sie die Rollenkarten (siehe Seite 18f.) aus oder lassen Sie die Teilnehmenden jeweils eine Karte aus dem Körbchen ziehen. Die Teilnehmenden (TN) behalten ihre Karte für sich.

Die TN suchen sich einen bequemen Platz und lesen ihre Rollenkarte durch.

Helfen Sie den TN dabei, sich in ihre jeweilige Rolle hineinzusetzen. Lesen Sie dazu die folgenden Fragen vor, geben Sie Zeit zum Nachdenken und betonen Sie explizit, dass sich die Fragen nicht auf die Situation der Kinder und Jugendlichen beziehen, sondern ausschließlich auf ihre Rolle innerhalb des Spiels:

- Wie verlief die Kindheit der Person auf deiner Rollenkarte? Wo und wie hast Du gewohnt? Was haben Deine Eltern gearbeitet?
- Wie sieht Dein Alltag heute aus? Was tust Du morgens, mittags, abends?
- Wo und wie wohnst Du?
- Wie viel Geld hast Du im Monat zur Verfügung?
- Was machst Du in deiner Freizeit?
- Worauf freust Du Dich, worum sorgst Du Dich?

Die TN stellen sich nun in einem weiten Kreis auf. Die Karte mit der Kennzeichnung „Mitte der Gesellschaft“ platzieren Sie in der Mitte des Kreises. Erklären Sie den TN den weiteren Ablauf (siehe Abschnitt: „Durchführung“).

Durchführung

- Lesen Sie ca. acht bis zehn der „Situationen und Ereignisse“ (s.u.) der Reihe nach laut vor, machen Sie dazwischen Pausen.
- Wenn die TN eine Aussage für **ihre Rolle** als zutreffend wahrnehmen, machen sie einen Schritt nach vorne. Im anderen Fall bleiben sie stehen.
- Nach der letzten Aussage vergegenwärtigen sich alle Teilnehmenden ihre Position und bleiben stehen.



Situationen und Ereignisse

- Du kannst dich frei von Ort zu Ort und Bundesland zu Bundesland bewegen.
- Nach einem Autounfall, bei dem Du leicht verletzt wurdest, setzt Du Dich bzw. Deine Eltern sich umgehend mit den zuständigen Versicherungen in Verbindung.
- Du kannst mindestens einmal pro Woche ins Kino oder Theater gehen.
- Du kannst Dir mindestens alle drei Monate neue Kleidung kaufen.
- Du kannst mindestens einmal im Jahr im Ausland Urlaub machen.
- Du musst nicht in Betracht ziehen, beim Gang durch die Stadt oder beim Autofahren in eine Polizeikontrolle zu geraten.
- Du erhältst von Deinen deutschen Nachbarn eine Einladung zur Sommer-Grillparty.
- Du kannst nach Lust und Laune Freunde und Freundinnen zu Dir nach Hause zum Essen einladen.
- Schulbesuch und eine Ausbildung sind bzw. waren für Dich immer selbstverständlich: Die Entscheidung für Deinen Beruf hängt oder hing vor allem von Deinen persönlichen Interessen ab.
- Du weißt, an welches Amt man sich bei bürokratischen Fragen wenden kann.
- Du kannst bei den anstehenden Landtagswahlen zur Wahl gehen.
- Du erhältst ohne Probleme einen Kredit für einen Wohnungskauf.
- Du engagierst Dich ehrenamtlich in deiner Gemeinde.
- Du fühlst Dich als Bürgerin oder Bürger dieses Landes.

Didaktische Hinweise

Beachten Sie: Die Übung kann manche der Beteiligten nachdenklich oder betroffen stimmen. Gehen Sie darauf in der Auswertung ein.

Gehen Sie diplomatisch vor, wenn Jugendliche in Ihrer Gruppe sind, deren Lebenssituation einer der beschriebenen Rollen sehr ähnelt. In diesem Fall könnte es Sinn machen, die Frage nach Handlungsoptionen zu stellen: Wie kann ich mein Leben so gestalten, dass mehr möglich ist?



Auswertung

Achten Sie darauf, dass zunächst kein TN seine Rollenidentität preisgibt. Folgende Fragen eignen sich für die Reflexion in der Gruppe:

- Wie hast Du Dich gefühlt, als Du einen Schritt nach vorn machen konntest, wie, als Du zurückbleiben musstest?
- Sind Dir die Entscheidungen (Gehen oder Stehen) leicht gefallen? Worauf basierten sie (eigene Erfahrung, Berichte, Vermutungen etc.)?
- Hast Du bemerkt, dass andere TN hinter Dir zurückblieben oder vorbeizogen?
- Was weißt Du über die Lebenswirklichkeit deiner Rolle? Wie nah ist diese an Deinem eigenen Alltag?

Die TN dürfen nun ihre Rollenidentität preisgeben. Eine weitere Reflexion können Sie durchführen, nachdem die TN wieder ihre Sitzplätze eingenommen haben.

Folgende Fragen bieten sich an:

- Womit könnte es zu tun haben, dass manche der beschriebenen Personen der „Mitte der Gesellschaft“ näher kommen und andere nicht?
- Welche sozialen, individuellen, politischen oder ökonomischen Faktoren fallen Dir ein, die manchen Menschen das "Ankommen" in der neuen Heimat leichter machen und andern schwer?



Rollenkarten zu „Mitte der Gesellschaft“ - (Vorlage zum Ausschneiden)

Du stammst aus Polen, lebst seit drei Jahren in Deutschland. Dein Vater arbeitet hier als Handwerker, du besuchst die Realschule.

Dein Vater ist Physiker, ihr seid vor vier Jahren aus der Ukraine ausgewandert. Du bereitest dich gerade aufs Abitur vor.

Deine Eltern stammen aus Italien und sind in der Medienbranche tätig. Du selbst hast einen Verwaltungsberuf gelernt und arbeitest in einer deutschen Behörde.

Du bist der Sohn eines Einwanderers aus Vietnam. Dein Vater betreibt ein beliebtes Asia-Restaurant.

Du bist ein arabisches Mädchen muslimischen Glaubens und lebst mit deinen sehr gläubigen Eltern seit zwei Jahren in Deutschland.

Du bist ein Student aus Belarus. Du lebst von einem Stipendium und einem Nebenjob.

Du bist die Tochter des US-Botschafters in Deutschland.

Du bist ein minderjähriger unbegleiteter Flüchtling aus Afghanistan.

Deine Eltern sind Roma, ihr stammt aus Albanien. Du kannst inzwischen recht gut Deutsch und besuchst die Mittelschule.

Du bist Musiker aus England und hast hier in Deutschland eine eigene Band.

Du bist die Tochter von Spätaussiedlern aus Kasachstan. Du arbeitest in der Großküche eines Pflegeheims.

Du bist ein junger Informatiker aus Ungarn. Du arbeitest für eine internationale Firma in Deutschland.

Du bist eine 40-jährige Frau aus der Slowakei. Die Hälfte des Jahres pflegst du ältere Menschen in Deutschland, die andere Hälfte verbringst du bei deiner Familie in der Slowakei.

Du bist ein illegaler Einwanderer aus Algerien und lebst in einer Großstadt.



Du bist Mitte 20 und stammst aus Kroatien. Seit einem halben Jahr arbeitest du als Krankenschwester in einer deutschen Klinik.

Deine Mutter ist Französin, dein Vater deutscher Arzt. Du besuchst das Gymnasium und möchtest später Jura studieren.

Du bist der Sohn einer türkischstämmigen Familie. Deine Eltern betreiben eine Autowerkstatt, du machst gerade eine Ausbildung zum Mechatroniker.

Deine Eltern betreiben eine Landwirtschaft in einem kleinen Ort. Du bereitest dich gerade aufs Abitur vor.

Dein Vater ist Bankdirektor vor Ort, du selbst studierst Betriebswirtschaftslehre.

Du bist Bulgare, Mitte 30 und arbeitest hier auf wechselnden Baustellen. Deine Familie lebt in Bulgarien.

Du bist die Tochter russischer Eltern. Deine Eltern sind Künstler und haben eine eigene Galerie.

Du bist Sohn einer Psychologin und eines Ingenieurs, ihr lebt in einem Einfamilienhaus. Du machst eine Ausbildung zum Schreiner.

Die Übung basiert auf folgender Vorlage:

<https://www.kompass-menschenrechte.de/uebungen/ein-schritt-nach-vorn>

Weitere Materialien, Links und Reportagen

Alle Reportagen, Porträts und Film-Clips finden Sie unter:

www.renovabis.de/schule